

daktylos

SPECIAL 01 Herbst 2016 · 21. Jahrgang

EXPERTS IN EDUCATION

Professionalisierung für die Bildung von morgen

EXPERTS

Professionalisierung

EXPERTS

Professionalisierung

für

für

IN

die

IN

die

Bildung

Bildung

EDUCATION

von

EDUCATION

von

morgen



EXPERTS IN EDUCATION

**Professionalisierung für die
Bildung von morgen**



Inhalt



» INTRO

5 EDITORIAL

6 QUALITÄT BRAUCHT EIN GESICHT Genese, Facetten und Perspektiven von Experts in Education

9 EXPERTS IN ZAHLEN Daten und Fakten

10 100 STUDIERENDE Wo das Projekt nachhaltig wirkt

QUALITÄTSMANAGEMENT

12 ISI STUDIEREN! Qualitätsentwicklung und Lehrorganisation

14 EVA WAS? Evaluationen als Instrument der Qualitätsentwicklung und -sicherung

16 QUALITÄTSTAG: GELEGENHEIT ZUM DIALOG Gemeinsam Verbesserungen der Hochschule denken

BERATUNG & BETREUUNG

18 NEUE STRUKTUREN IN DER STUDIENBERATUNG Telefonhotline als Erstanlaufstelle und Vernetzung der Ansprechpartner

20 PRAKTIKUMSBERATUNG OPTIMIERT Institutionalisierung des Professionalisierungspraktikums

22 GUT BERATEN?! Erfahrungen mit dem Aufbau eines Student Service Centers

24 MAN LERNT NIE AUS Chancen und Herausforderungen von Hochschuldidaktik

PROFESSIONALISIERUNG

26 QUERSCHNITTSKOMPETENZEN VERANKERN Im „Übergreifenden Studienbereich“ pädagogisches Handeln professionalisieren

28 SCHLÜSSELKOMPETENZ INKLUSION Inklusion in unterschiedlichen Bildungssettings definieren

30 INKLUSION ALS DIDAKTISCHE HERAUSFORDERUNG Kenntnisse über Diversität in Lehrveranstaltungen vermitteln

31 DRAUSSEN LERNEN Didaktische Kompetenz an außerschulischen Lernorten entwickeln

32 GUTEN TAG, ICH BIN DIE NEUE! Lehrbeauftragte für professionelle Hochschulveranstaltungen fit machen

33 DIALOG DER RELIGIONEN Zusatzqualifikation: Interreligiöse Kompetenzbildung

34 GUIDANCE IM STUDIUM Mit dem Moodle-Selbstlernkurs wissenschaftlich arbeiten lernen

36 INTERDISZIPLINARITÄT ALS HOCHSCHULDIDAKTISCHE AUFGABE „Open Space“ in Lehrveranstaltungen

37 IMPRESSUM

QUERSCHNITTSKOMPETENZEN VERANKERN

TEXT: EUGENIA BÖSHERZ

IM „ÜBERGREIFENDEN STUDIENBEREICH“ ENTWICKELN
STUDIERENDE WICHTIGE, ÜBER FACHLICHES WISSEN
HINAUSGEHENDE KOMPETENZEN FÜR IHR PÄDAGOGISCHES
HANDELN. **EXPERTS IN EDUCATION** HAT ZUR IMPLEMENTIERUNG
UND ZUM AUSBAU DES ANGEBOTS WESENTLICH BEIGETRAGEN.

Der Übergreifende Studienbereich (ÜSB) wurde als Bestandteil aller Lehramtsstudiengänge an der Pädagogischen Hochschule im Wintersemester 2011/2012 eingeführt. Durch den ÜSB sollen Studierende über das jeweilige fachliche Wissen hinausgehende Querschnittskompetenzen entwickeln können. Im Projekt **Experts in Education** unterstützten seit 2012 ÜSB-Koordination und -Begleitforschung (bis März 2015) die Etablierung und Weiterentwicklung dieses Studienbereichs. Trotz erheblicher Herausforderungen konnte er sich als eigenständiges überfachliches Angebot etablieren und wurde im Zuge der Einführung der lehramtsbezogenen Bachelorstudiengänge ab Wintersemester 2015/16 erneut curricular verankert. Als zentrale Ergebnisse des Implementationsprozesses können die im Folgenden genannten Maßnahmen geltend gemacht werden.

Zur Optimierung der Akquise, Koordination und Prüfung des aus allen Fakultäten und der Praxis eingebrachten ÜSB-Lehrangebots wurde zusammen mit dem Referenten für Lehrorganisation ein Zeitplan erstellt, der die fächerübergreifenden Abläufe verbessert hat. Mit dem ÜSB-Rat wurde zudem ein Gremium institutionalisiert, in dem Fakultätsvertreterinnen und -vertreter, Modulverantwortliche und Studierende gemeinsam mit der ÜSB-Koordination die Ziele des Studienbereichs vertreten und seine Weiterentwicklung fördern. Zur Optimierung der Kommunikationsabläufe zwischen ÜSB-Rat, ÜSB-Koordination und den Fächern wurden entsprechende Ansprechpartner in den Fächern benannt.



BIS ZU 100 ÜSB-VERANSTALTUNGEN PRO SEMESTER

In der konzeptionellen Entwicklung ist es gelungen, die drei ÜSB-Module der Prüfungsordnung (PO) 2011 („Wissenschaftliches Arbeiten und Medien“, „Diversität und Inklusion“, „Gesellschaftliche Partizipation“) sowie seit Wintersemester 2015/16 das Basismodul Inklusion (PO 2015) durch die semesterweise Bereitstellung von 70 bis 100 Veranstaltungen zu etablieren. Bei der Zusammenstellung des Angebots finden neben der Bedarfsorientierung die Themenvielfalt sowie Diversität von Veranstaltungsformaten besondere Beachtung. Durch den Aufbau zahlreicher Kooperationen mit Praxisakteuren außerhalb der Hochschule wurden in den ÜSB-Modulen „Diversität und Inklusion“ bzw. „Gesellschaftliche Partizipation“ außerdem praxisorientierte und alternative Lernformate der selbst gesteuerten Kompetenzentwicklung erprobt und wichtige Verbindungen mit der Zivilgesellschaft geschaffen.

Um sowohl die strukturelle als auch die inhaltliche Entwicklung des Übergreifenden Studienbereichs voranzutreiben, wurden fächerübergreifende Vernetzungsforen organisiert. Hierzu gehören regelmäßige Modultreffen sowie Sitzungen und Klausurtagungen des Rats, in denen Leitlinien für das überfachliche Angebot geschärft und weiterentwickelt wurden. Zur Qualitätssicherung im ÜSB trug die gesteigerte Transparenz rund um den Studienbereich und seine Zielsetzungen bei. Ein eigener Internetauftritt, Flyer, ÜSB-Modulhandbücher, Handreichungen für Lehrende und eine Vielzahl von Informations- und Diskussionsveranstaltungen tragen die Ideen und Ziele des ÜSB in die Hochschule.

KOMPETENZENTWICKLUNG DURCH ÜBERFACHLICHE ANGEBOTE

Für die Weiterentwicklung des Studienbereichs waren die Ergebnisse der Begleitforschung ein wertvoller Ausgangspunkt. Im Fokus der Untersuchung standen die Sichtweisen der Studierenden und Lehrenden auf den ÜSB (PO 2011) als Instrument überfachlicher Kompetenzentwicklung. Aus beiden Gruppen wurden mittels quantitativer und qualitativer Methoden regelmäßig Daten erhoben. Die Begleitforschung dokumentierte, dass in allen drei Modulen der Prüfungsordnung 2011 überfachliche Lehrangebote geschaffen wurden, die gleichermaßen von Studierenden und Lehrenden als sinnvolle Erweiterung des Lehrangebotes gesehen wurden. Zugleich wurde jedoch die zu geringe Partizipation der Studierenden an diesen Veranstaltungen deutlich. Der ÜSB hat bisher längst nicht alle Lehramtsstudierenden erreicht. Im Fokus der Kritik standen hier insbesondere die Rahmenbedingungen des ÜSB-Studiums, allen voran die mangelnde Verbindlichkeit der Teilnahme und die Praxis des Lehrenden-Feedbacks sowie des Selbsttestats. Trotz des Engagements der befragten Dozierenden, die den Studienbereich mehrheitlich als Freiraum für interdisziplinäre Inhalte, Kooperationen und fächerübergreifende Kompetenzentwicklung wertschätzen, gelang es noch nicht ausreichend, seine Potenziale voll auszuschöpfen.

Die skizzierten Ergebnisse der Begleitforschung fanden Berücksichtigung bei der Konzeption des neuen ÜSB in der PO 2015. Dabei wurde im Vergleich zur Prüfungsordnung 2011 eine stärkere inhaltliche Kohärenz der einzelnen Module sichergestellt.



Das ÜSB-Modul 4 erhielt mit acht Wahlpflichtbereichen eine profilbildende Funktion, um den Studierenden der polyvalenten lehramtsbezogenen Bachelorstudiengänge spezifische Expertise fernab vom klassischen Themenkanon der Lehrerbildung zu eröffnen. Zugleich wurden Modulprüfungen eingeführt, um die Verbindlichkeit des ÜSB-Studiums zu erhöhen.

FAZIT

Die Etablierung des ÜSB als eigener Studienbereich sowie der damit einhergehende Diskurs über dessen Selbstverständnis, Ziele und Kompetenzentwicklung als fach- und fakultätsübergreifende Aufgabe sind wichtige Schritte in der Qualitätsentwicklung der Hochschule. Zweifelsohne braucht es jedoch auch zukünftig leidenschaftliche Verfechterinnen und Verfechter, um die erreichte Qualität des überfachlichen Angebots zu sichern bzw. zu steigern. Der Studienbereich ist kein Selbstläufer, da seine Entwicklung von fächerübergreifender Kommunikation und Kooperation abhängt. Und nicht zuletzt auch davon, dass sich jeder Einzelne trotz seiner fachlichen Verwurzelung mit der Idee eines auf Querschnittskompetenzen abzielenden Studienbereiches identifiziert und diesen mit eigenen Beiträgen bereichert.



EUGENIA BÖSHERZ

ist seit 2012 im Projekt als Koordinatorin des ÜSB beschäftigt und lehrt hier zu den Themen „Migration und kulturelle Vielfalt an Schulen“ sowie „Bürgerengagement und gesellschaftliche Verantwortungsübernahme“.

SPECIAL 01 ·

S für die Bildung von morgen
RTS für die Bildung von morgen
isierung für die Bildung von morgen
IN die Bildung von morgen
IN die Bildung von morgen
EDUCATION von morgen
EDUCATION von morgen